

§. 678.

Sollte aber darum die Galle nur unter die Ausfüh-
 rungsgefäße gehören, weil ihre Mischung so ver-
 schieden befunden wird, und weil sie, wie der Harn,
 die Erzeugung steinartiger Massen begünstigt? Ist
 nicht diese Folgerung übereilt, und wäre wohl zur
 Absonderung der Galle ein so besonderes Gefäße-
 System nöthig gewesen, wann die Natur nicht ed-
 lere Absichten gehabt hätte?

§. 679.

Die Quelle der Galle ist 1. die Leber; dasjenige
 Eingeweide, welches auf der rechten Seite in der
 Wölbung des Zwerchfells liegt, und zum Theil den
 Magen bedeckt: es ist durch Bänder befestigt, be-
 steht aus verschiedenen Lappen, ist auf der äußern
 Seite erhaben, auf der innern hat es viele Erhaben-
 heiten und Vertiefungen.

§. 680.

2. Die Gallenblase; welche auf der innern
 Seite der Leber liegt, und an dem untern Rand der-
 selben hervorragt; sie ist länglicht und birnenförmig,
 und besitzt eine äußere, muskulöse, nervichte und
 innere Haut, welche flockicht ist.

§. 681.

Der Substanz nach ist die Leber ein dichtes Ein-
 geweide, von besonderm Wesen, in welchem viele
 zuführende Gefäße, abführende Gefäße und wenige
 Nerven sich verbreiten, die größtentheils durch die
 Pforte (porta) in die Leber gehen. Die Leber gehört
 daher unter die zusammengesetzten Drüsen (gl. con-
 glomeratae), welche ihren abgesonderten Saft durch
 einen Ausführungsgang an den bestimmten Ort brin-
 gen (§. 303.). Sie besitzt wenig Empfindlichkeit.